

tet wird, fand bei einem zwischen katholischen und reformirten Kantonen ausgebrochenen Kriege in dem Treffen bei Kappel seinen Tod (d. 10ten Oct. 1531). Die fünf Orte Schwyz, Uri, Unterwalden, Luzern und Zug, in welchem die Mehrzahl des Volkes noch in großer Unwissenheit lebte, hatten sich nämlich beharrlich gegen jede Verbesserung gesetzt. Endlich kam es sogar zum offenen Kriege, und bei Kappel standen sich die Brüder mit dem Schwerte in der Hand gegenüber, um sich des Glaubens wegen zu zerfleischen.

Zwingli, der als Feldprediger mitgezogen war, wurde durch einen Steinwurf zum Fallen gebracht.

„Was Unglück ist das?“ rief er seinen trauernden Brüdern zu, „den Leib können sie wohl tödten, aber die Seele nicht.“ Von einem wilden Feinde empfang er den Todesstoß. Der ergrimimte Sieger zerstückte und verbrannte seinen Leichnam, und zerstreute die Asche in die Luft. Aber sein Andenken vermochten sie in den Herzen der Seinen nicht zu vertilgen; durch den Märtyrertod verklärt, strahlt es in unvergänglichem Glanze fort.

Seine Lehre fand in Deutschland, Frankreich und den Niederlanden viele Anhänger.

Neben Zwingli wird als Stifter der reformirten Kirche genannt:

Johann Calvin (Jean Chauvin),

weshalb dieselbe auch die calvinistische oder der Calvinismus heißt. Seine Lehre stimmt jedoch nicht in allen Punkten mit der Zwingli's überein. Calvin war am 10ten Juli 1509 zu Noyon in Frankreich geboren, und widmete sich in Paris dem Studium der Gottesgelehrsamkeit. Er wurde mit Luther's Schriften bekannt, und begeisterte sich für die neue Lehre und das Werk der Kirchenverbesserung. Wegen seiner Anhänglichkeit an Zwingli's Lehre wurde er aus Frankreich vertrieben. Er ging nun nach der Schweiz, zuerst nach Basel, und von da nach Genf, wo man ihm eine Professur und eine Predigerstelle antrug (1539). In Genf führte er, um einen christlichen, ehrbaren Wandel herzustellen, nicht bloß die neue Lehre, sondern auch eine sehr strenge Zucht ein. Seine Strenge aber und die Neuerungen, welche er in Kirchensachen machte, wurden Veranlassung, daß er seine Stel-